



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

326 (16.7.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347132](#)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. — ohne Briefporto. Bei einer Aenderung der mitteleuropäischen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachnummer 17000 Karlsruhe. Haupt-Gerichtsstelle E 6, 2. Haupt-Rechenstelle R 1, 411 (Kassermannhaus). Geschäfts-Rechenstellen: Bahnhofstr. 5, Schwingerstr. 19/20 u. Meckelstraße 11. Telegrame: „Mannheimer Zeitung“; Telegrammleiter Mannheim. Ercheinet monatlich 12 mal. Herausgeber: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Wieder eine Eisenbahnkatastrophe

Zusammenprall zweier Züge beim Münchener Hauptbahnhof

Bisher 10 Leichen geborgen Zahlreiche Verletzte

Wie wir bereits in den heutigen Vormittagsblättern durch Aushang unserer Leser mitteilten, fuhr bei der Einfahrt in den Münchener Hauptbahnhof am gestrigen Sonntag abend zwischen 10 Uhr und 10 Uhr der Nürnberger Sportzug, Stammzug 52 841, auf den Vorzug auf. Der Zusammenstoß ereignete sich kurz vor der Haderbrücke. Zwei Wagen schoben sich ineinander und fingen später an zu brennen. Bis Mitternacht waren 9 Tote und 17 Verletzte geborgen. Über die Ursache des Unglücks verlautet, daß in dem Zug aus bisher unbekanntem Grunde die Rötebremsen gezogen worden sei, jedoch der nachfolgende Zug auf den haltenden Vorläufer mit voller Geschwindigkeit anfuhr. Die Rettungsarbeiten dauern an. Einzelheiten fehlen noch.

Der amtliche Bericht

* München, 16. Juli. Die Reichsbahndirektion München gibt folgenden amtlichen Bericht über das Unglück im Hauptbahnhof aus:

Am 15. Juli kam der Vorzug des Verwaltungszugzeuges 52 841 München—Augsburg—Nürnberg etwa 21.30 Uhr bei Ausfahrt aus Münchener Hauptbahnhof zwischen Haderbrücke und Donnersberger Brücke in Folge Riechens der Rötebremse in einem Abteil des Zuges zum Stillstand. Während Lokomotivführer und Zugführer zur Feststellung der Ursache der Bremsung den Zug entlang gingen, fuhr der nachfolgende Stammzug 52 841 auf das Ende des an und schob beide Abschlußwagen ineinander.

Auf die um 21.37 Uhr eingegangene Meldung des Unfallstelles der Polizei um 21.50 an der Unfallstelle ein. Es wurden sofort Versuche unternommen, unter Einschaltung von Schneidbrennern eingleisig die Reisende zu befreien. Die hierbei entstandenen Brandstellen konnten durch die bahnteilig eingesetzten Löschmittel immer wieder erstickt werden. Zwischen war aber im letzten Abteil 1. Klasse des Schlafwagens des Vorzuges Feuer ausgebrochen, daß sich schnell ausdehnte und auch den vorletzten Wagen erfaßte. Zur Bekämpfung des Feuers wurden aus den benachbarten Druckgarnituren sofort 20 Handfeuerlöscher eingesetzt und außerdem eine Schlauchleitung an die Lokomotive des Hilfszuges angelegt. Mit diesen Hilfsmitteln gelang es bis zum Eintreffen der städtischen Feuerwehr, daß Feuer in den mittleren Abteilungen weitest niedergehalten, doch etwa um 22.50 Uhr der erste Reisende noch lebend herausgebracht werden konnte. Die städtische Feuerwehr löschte den Brand der beiden Wagen vollständig. Aus dem ausgebrannten Wagen wurden neun Leichen geborgen. Verletzt wurden nach den bisherigen Feststellungen zumeist Augsburger und Nürnberger.

Von den neun Leichen konnten bisher festgestellt werden: Riedermayer, Max, Hauptmann bei der Landespolizei Augsburg.

Deisinger, Rudolf, Oberleutnant bei der Landespolizei Augsburg.

Deißler, Josef, Friseur, Alpenstraße, Wohnort unbekannt.

Leichen von Unbekannten: eine weibliche Person (stückweise Kleidchen und Fingertring mit rotem Stein), eine männliche Person (30—40 Jahre alt, verlokt), eine männliche Person (20—30 Jahre alt, trägt Siegelring), eine weibliche Person (etwa 20 Jahre alt, verheiratet, Ehering), eine weibliche Person (etwa 50 Jahre alt).

Der aus dem Wagen gerettete Wäschereibeamter Gottfried Neher aus Augsburg ist sofort nach der Überführung dahin gestorben.

Als verletzt wurden nach den bisherigen Feststellungen 13 Personen angegeben. Ein Verletzter hat eine Gehirnerschütterung erlitten, die übrigen weisen weniger schwere Verletzungen auf. Außerdem haben sich eine Anzahl Reisender wegen leichterer, äußerlich nicht feststellbarer Verletzungen bei der Bahnhofstation München gemeldet. Auch einige an den Rettungsarbeiten beteiligte Angehörige der Eisenbahn und wohl auch der Feuerwehr und der Sanitätskolonnen haben durch die Rauchwirkung Schaden genommen.

Einzelheiten

In dem Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof berichtet der Sohn an die Unfallstelle gezielte Sonderbericht erstatter des Süddeutschen Korrespondenzbüros noch, daß der Lokomotivführer des Vorzuges mit dem Zugführer die Ursache des Riechens der Rötebremse feststellen wollte, als der Stammzug 52 841 sich näherte und auf den Vorzug auftauchte, wodurch die beiden letzten Wagen des Vorzuges ineinander geschoben wurden.

Wie es möglich war, daß der Stammzug abgelenkt wurde, während der Vorzug noch nicht das nächste Blocksignal erreicht hatte, ist bisher noch nicht ausgesägt worden. Durch die eindringenden

Feigas aus der Lokomotive des Stammzuges entstand im letzten Abteil erster Klasse des Vorzuges ein Brand, der sich rasch auf die beiden letzten Wagen des Vorzuges ausbreitete und auch auf benachbarte Zugwagen übergriß. Die Bemühungen des bald eingetroffenen Hilfszuges rückten sich darauf, die seitlichen Blechwände der ineinander geschobenen Wagen zu öffnen, und die Verletzten herauszuholen. Besonders aus dem mittleren Teil der beiden beschädigten Wagen wurden Hilfskräfte hörbar. Es gelang nach 11 Uhr, des Feuers sowohl Herr zu werden, daß der letzte Fahrgäste noch lebend, aber mit schweren Quetschungen, geborgen werden konnten. Bald danach wurden zwei tödlich verunglückte Reisende aus den Wagenräumen hervorgeholt. Ein schwer verletzt geborgener Passagier starb noch vor dem Abtransport, sodass an der Unfallstelle insgesamt 9 Tote ausgebahrt sind. Ein weiterer Schwerverletzter erlag seinen Verletzungen in der Chirurgischen Klinik. Die Zahl der

Tooten hat sich damit auf 10 erhöht.

Als verletzt wurden um die erste Morgenstunde rund 25 Personen angegeben, von denen der weitaus größere Teil allerdings nur ganz leichte Verletzungen erlitten hat und die zum Hauptbahnhof zurückgebracht wurden und von dort aus größtenteils ihre Wohnungen aufsuchen konnten. Zwei weitere Personen von der Rettungsabteilung erlitten Verletzungen dadurch, daß sie bei den Schweißarbeiten an dem Unglückszug sich eine Rauchvergiftung zuzogen.

An der Unfallstelle waren eingetroffene Reichsbahndirektionspräsident v. Bödker und Bizepräsident Trumml, sowie Polizeipräsident Rantel. Die Unfallstelle selbst bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung.

Auf der Lokomotive des aufgefahrenen Zuges hängen Wagenstücke von dem letzten Wagen des Unglückszuges. Die beiden letzten Wagen des Vorzuges sind fast ganz ineinander geschoben. Die Wagen waren darunter ineinander verkeilt, daß es erst nach Mitternacht gelang, die letzten Toten zu bergen. Die Leichen sind teils bis zur Unkenntlichkeit verbrümt, teils verbrannt. Noch um die erste Morgenstunde war die Feuerwehr damit beschäftigt, die mittleren Abteile der ineinander gefallenen Wagen zu öffnen. Glücklicherweise erwiesen sich diese Abteile als leer.

Die Unfallstelle, die wenige hundert Meter vor der Einfahrt zum Hauptbahnhof zwischen der Haderbrücke und der Donnersberger Brücke liegt, wurde bald nach dem Unfall durch Landespolizisten abgesperrt. Auf den beiden Brücken und seitlich der Bahnanlage sammelten sich trotz der späten Abendstunden zahlreiche Neugierige an. Das Rettungswerk wurde besonders dadurch erschwert, daß die Feuerwehr den Brand mit

Schlauchleitungen von über 100 Metern Länge über die zahlreichen Gleisanlagen hinweg bekämpfen mußte. Gegen 12.30 Uhr nachts konnte die Feuerwehrwehr, die mit allen verfügbaren Kräften an der Unfallstelle erschienen war, wieder abrücken. Das Rettungswerk und die Aufräumarbeiten an den um diese Zeit noch immer weiter glimmenden Wagen wurde von den freiwilligen Feuerwehrmännern fortgeführt. Die freiwillige Sanitätskolonne war bereits um 10.10 Uhr alarmiert und kurz darauf mit zahlreichen Menschen an der Unfallstelle erschienen. Nach Mitternacht trat auch die Staatsanwaltschaft ein. Als Glück im Unglück muß es bezeichnet werden, daß der Hauptzug, der eben erst in der Ausfahrt begriffen war, mit mäßiger Geschwindigkeit ihr und der letzten Wagen des Vorzuges nur halb besetzt war. Ein Teil der Reisenden des vorletzten Wagens des Vorzuges konnte sich durch Abpringen aus dem halbenden Zug retten.

Die Schuldfrage

* Berlin, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das folgenschwere Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof ist, wie wir von bisher zuständiger Stelle erfahren, mit allergrößter Wahrscheinlichkeit auf einen Fehler in der Signalsbedienung zurückzuführen. Bekanntlich war der erste Zug, der den Bahnhof bereits verlassen hatte, durch eine Rötebremse wieder zum Stehen gebracht worden. Das Rötebremssignal des fast unmittelbar folgenden Zuges muß nun vorzeitig freigegeben worden sein. So ging der Zug bald in ein verhältnismäßig schnelles Tempo über und konnte, nachdem er den vor ihm stehenden erreicht hatte, nicht mehr schnell genug bremsen.

Im Gegensatz zu den beiden Eisenbahnkatastrophen, die in der letzten Zeit sich bei Nürnberg und Ulm ereignet, liegt also die Ursache für das Münchener Unglück klar zu Tage. Die Staatsanwaltschaft hat bereits den Fall in die Hand genommen und wird in der nächsten Zeit ihre Maßnahmen treffen. Sehr eigenartig muss es verlaufen, daß die Münchener Eisenbahndirektion bis zur Mitternachtstunde, als die Aufräumarbeiten des um 21.10 Uhr sich ereignenden Unglücks zum größten Teil beendet waren, die Aufkunft erhielt, es handle sich nur um einen kleinen Unfall, der keinen Anlaß zu größerer Besorgnis gebe. Es seien lediglich einige Verletzte zu klagen.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins, Kolonialpreise für Allgemein. Anzeigen 0,40 R.-R. Reklamen 2—4 R.-R. Reklamene-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschläge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstillstände u. dergleichen zu keinen Anzeigenansprüchen für ausgeschlossene ob. bestimmt. Ausgaben über für verpätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtshand ist Mannheim.

Noch ein Eisenbahnunfall in Bayern

Der Zug verhies den — München wurde am Sonntag um 11.10 Uhr auf der Strecke Rieming—Endorf aneinander gerissen. Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik und die Rötebremse wurde gezogen. Es gelang, den anderen Teil des Zuges wieder mit dem vorderen Teil zu verbinden, so daß der Zug mit mehrfachiger Verspätung (?) seine Fahrt fortsetzen konnte.

Ein Bubenstreich

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion München wurde am Sonntag aus dem Personenzug Pasing—Lochham heraus auf dem Bauminger Bahnhof auf den Ganggang 240 ein Schuh abgegeben, der durch das Fenster eines mit 20 Personen besetzten Wagens drang. ohne glücklicherweise jemanden zu verletzen.

Nach den Tötern wird noch geschnitten.

Die Hitze

* Paris, 15. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Saharawüste mitten auf den Boulevards! Paris stöhnt unter einer Hitze, wie sie nie an den Ufern der Seine herrschte. Seit 1912 erreichte das Thermometer nicht diesen Höhepunkt. 35 Grad im Schatten. Nicht das kleinste Wölkchen am Himmel, dafür ein glühender Wind, der durch die Straßen fegt und die Leute reißt. Die Pariser sind verzweifelt. Vor dem Trinkwasser warnt das Gesundheitsamt und das Mineralwasser kostet plötzlich mehr als vor einigen Wochen. Wein und Bier fließen aber in Strömen. In den späten Abendstunden stehen die Pariser von den Ufern der Seine, Marne und Oise beim, um die Hausterrassen bis auf das letzte Plätzchen zu füllen. Vor den Cafés stehen Postautos, mit Dienstfahrern beladen. Hunderte von Menschen warten darauf, strecken sich um eine oder zwei Plätze. Die Erzeugung kommt mit dem Verbrauch nicht mehr nach, und wenn die Glühbirne noch zwei Tage andauert, dann werden die Bierbrauer rationieren müssen. Der Eisenbahnverkehr nahm in den beiden letzten Tagen einen beträchtlichen Umfang an. Unfälle sind nicht zu verzeichnen, dafür stundenlange Verzögerungen von Vorortzügen. Trotz der schweren Hitze wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag gelöst. Schweißtreifend arbeiteten sich die Musizanten ab. Gestern stürzten einige Pariser Bläser von ihren Stühlen auf das Straßenspazier und waren bewußtlos. Das Pariser Volk schwitzt, tanzt und trinkt. Die indirekten Steuern auf alkoholische Getränke werden verdoppelt.

* Basel, 15. Juli. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Die Hitzeperiode, die heute in der Schweiz ihren Höhepunkt erreichte, ist durch die heutigen Gewitter, die speziell über dem Verner Oberland und im Mittelland niedergingen, gebrochen worden.

Mom und Mobile

Eine amtliche Mitteilung aus Rom nimmt zu den Presseangriffen gegen das Mobile-Unternehmen Stellung. Es wird darin erklärt, daß die Nachricht ausländischer Blätter, daß Unglück am Nordpol sei darauf zurückzuführen, daß dem General Mobile der Befehl gegeben worden sei, den Pol am Tage der italienischen Kriegserklärung, dem 24. Mai, zu erreichen, ungutrechend sei. Ein solcher Befehl sei niemals gegeben worden.

Weiter wird in Rom bekannt, daß Mobile zur Einführung einer Nationalspende für die „Italia“-Mannschaft aufgerufen hat, die „für alle Seiten den Ruf der Tapferkeit und des Muttes der Italiener in den Kriegsregionen unsterblich gemacht habe“. Auch hat der Papst neue Gebete für die Rettung des Restes der „Italia“-Mannschaft angeordnet.

Wie und wo gedreht wird, werden die schwedische und finnische Filmexpedition nun mehr ihre Heimreise antreten. Die Maschine „Upland“ und die finnischen Flugzeuge sind bereits mit einem Dampfer nach Norwegen abgegangen. Wegen der großen Stropazierung der Motoren könnten die Flieger ihren Flug nach Norwegen nicht durchführen. Die drei kleineren schwedischen Flugzeuge sind gestern in Neuhausen angelangt.

Nach einem Spruch des Eisbrechers „Gräfin“ ist es diesem nicht gelungen, trotz angestrengtesten Suchens etwas von Tschaunowksi zu sehen. Das Schiff wird seine Reisefortschritte fortsetzen.

Tunneleinsturz

* Paris, 16. Juli. In der Nähe von Chambres stürzte ein Tunnel ein. Sieben Arbeiter wurden verschüttet. Drei von ihnen konnten schwer verletzt geborgen werden. Für die übrigen vier besteht keine Hoffnung auf Rettung.

Wie und bei Redaktionsschluss hierzu noch gedreht wird, konnte festgestellt werden, daß von den in dem eingestürzten Tunnel begrabenen vier Arbeitern noch zwei am Leben sind, obgleich sie sich in sieben Metern Tiefe befinden. Mit Hilfe von langen Röhren hat man ihnen Lebensmittel und Zigaretten zugeführt. Die Rettungsarbeiten gestalten sich wegen der Gefahr weiterer Einstürze äußerst schwierig.

* Die dänische Spionsgräfin. Die Stenotypistin Støemann und der miangelhuldigte Kiel, die beide in die Spionsgräfin des dänischen Hauptmann Lambourn verwickelt waren, sind aus der Haft entlassen, da der Tatbestand gestrichen ist und Verdacht nicht vorliegt.

Die Feier des Verfassungstages

Wie das "Berliner Tageblatt" berichtet, wird die Reichsregierung an die nachgeordneten Reichsbehörden in den nächsten Tagen eine Verfügung über die Feier des Verfassungstages am 11. August erlassen. Nach dieser Verfügung werden die Behörden, und zwar die Reichsbehörden in Verbindung mit den Landesbehörden, überall Feiern veranstalten, an denen nach Möglichkeit auch die Bevölkerung teilnehmen soll.

Bei der Berliner Feier wird voraussichtlich der frühere Reichsjustizminister Professor Dr. Radbruch die Festrede halten. Es ist weiterhin eine Abendfeier im großen Festsaal von Kroll vorgesehen, bei der voransichtlich Reichskanzler Hermann Müller sprechen wird. Im Zusammenhang mit dieser Feier findet ein Wandelzug statt, der am Platz der Republik sein Ende erreicht. Vor dem Zusammenstoß der Hadseln wird auch hier noch eine Ansprache gehalten werden.

Von unserem Berliner Büro geht und hieraus folgende Drohung vor: Bis jetzt ist Entscheidung noch nicht gefasst, ob der ehemalige Sozialdemokrat Reichsjustizminister Radbruch die Rede bei der Feier im Reichstag halten wird. Er hat bis jetzt auf die am 10. Juli gerichtete Auflösung noch nicht geantwortet. Bei der Feier am Abend dagegen wird Oberbürgermeister Dr. Böck Berlin sprechen.

Der Fall Jakubowski

Wie erinnerlich, ist der Fall Jakubowski von der Presse der Linken zu einer großen politischen Sensation aufgebaut worden. An dem ehemaligen russischen Kriegsgefangenen Jakubowski, der dem Schwurgericht in Reichenbach wegen Erwiderung seines unehelichen Kindes zum Tode verurteilt und hingerichtet worden war, sollte angeblich ein Justizverbrechen verübt worden sein. Man hatte durch eine Privatuntersuchung seine Unschuld bereits unwiderleglich festgestellt. Der mecklenburgische Staatsminister von Meissig, ein Sozialdemokrat, konnte sich aber doch nicht dazu entschließen, diesen Feldzug gegen die Justiz mitzumachen. Er berief vielmehr auf Anraten des Reichsjustizministeriums den früheren sächsischen Justizminister Bünger als Spezial-Sachverständigen und erklärte, von dem Ergebnis dieser Untersuchung seine weiteren Schritte abhängig machen zu wollen. Bünger hat inzwischen sein Gutachten erstattet. Es geht daraus hervor, daß die Rechtsäquiditét des Schwurgerichts - teils gegen Jakubowski in keiner Weise durch die neuen Ermittlungen erschüttert ist. Bünger gibt aber anheim, die Untersuchung von neuem aufzunehmen, um festzustellen, ob nicht neben Jakubowski noch andere Mithilfende vorhanden sind.

Mit der Feststellung eines Justizverbrechens bei es die Presse der Linken also sehr voreilig gehabt. Man sollte meinen, sie sei jetzt wenigstens bereit, ihren Irrtum einzugeben. Bezeichnenderweise suchen aber jetzt noch einige Zeitungen die Dessenlichkeit über das Ergebnis der Spezialuntersuchung hinwegzutäuschen. Sie verklären die Feststellung, daß nach Ansicht Büngers das Schwurgerichtsurteil zu Recht bestehet und foren nur von dem Vorschlag, die Untersuchung ergänzungswise nach neuen Gesichtspunkten wieder aufzunehmen. Sie erweden den Eindruck, als müsse auf den Oberstaatsanwalt Müller in Reichenbach, dem ihre besondere Freindschaft gilt, von dem Staatsminister von Meissig ein besonderer Druck nach dieser Richtung ausgeübt werden. So muß die Dessenlichkeit zu dem Glauben kommen, die Untersuchung Büngers sei völlig zu Ungunsten des Oberstaatsanwalts Müller ausgeschlagen, während doch in Wirklichkeit gerade der Gegenteil der Fall ist. Man kann angestellt dieser Meinung nur erneut die Hoffnung aussprechen, daß die mecklenburgische Regierung auf dem Wege fortsetzt, den sie durch die Verhandlung Büngers eingeschlagen hat, und mit allem Ernst die sachliche Wahrheit zu ermitteln versucht, ohne sich durch parteipolitische Mauder irgendwie beeinflussen zu lassen.

Unglückfälle auf dem Matterhorn

— Romant., 15. Juli. Ein Berliner Schiffer, der mit zwei Kameraden und seinem Lehrer das Matterhorn bestiegen, stürzte oberhalb der Solvay-Hütte tödlich ab. Eine deutsche Dame namens Siauf, die mit einem Führer das Matterhorn bestiegen hatte, geriet in einen Steinschlag und wurde schwer verletzt.

Auch Italien nimmt den Kellogg-Vorschlag an

— New York, 15. Juli. Wie das Staatsdepartement mitteilt, hat Italien ebenfalls den Kellogg-Vorschlag angenommen.

Der Verlobungszauber

Humoreske von Alice Freiin v. Sandu

Wenn ich vom Pascha erzählen will, überkommt mich noch jetzt ein Lachen. Er war so drollig! Möchte er im Winter auf dem Fensterbrett sitzen und ein rundes Vogel in die Eiskruste der Scheiben lecken, um durch diese kunstvolle Monstrosität auf die Straße klauen zu können; möchte er die damals noch in Betrieb befindlichen, äußerst hässlichen Minenmeine der Provinzhauptstadt auf ihren Gehalt an Geringelskuppen und Knochen untersuchen, immer hätte er etwas sonderbar Komisches. Sag es an dem fast menschlich verfremdeten Ausdruck seiner frechen, gelben Auglein oder an der schweinsrüstigen Bildung seiner Nase? Ich weiß es nicht. Und wenn ich an die Verlobungsgeschichte denke... Mit Kinderländen ihn bildhaft besonders Sonnags, wenn die Anna, das Faßbrot, ihr gewaltsam hatte und seine weichen Brötchenlocken und betrockneten Blätter in Meinheit bräuchten, was in der Woche keine Weise der Fall war. Pascha erfreute sich allgemeiner Beliebtheit — nur nicht bei den Offizieren der Garnison, den schwarzen Husaren: die hielten ihn lächelnd, um seiner Spottelidenhaft willen. Hörde er doch jeden Reiter durch heftiges Rennen und Springen zum Wettkennen auf, was deren junge leidige Soldaten zum Durchgangen veranlaßte. Davor ließ er sich nicht abbringen: Volgamtlett galt ihm nichts — Drehheit alles! Wie oft beweinten wir ihn als tot und aufgestreift, wenn er Tage und Nächte fortblieb! Dann wurde in der Schule nicht aufgewacht — unser ganzer Bogen war lieberläufige Auseinandersetzung: kommt er wieder, kommt er nicht? So auch damals, als wie, in Verzweiflung aufgelöst, des Mittwochens Harry und Anna plötzlich meldeten: "Fräulein Szczotka ist da — und noch jemand."

"Wer denn?" — "Das sage ich nicht."

Mutter ging in das Besuchszimmer. Da stand Fräulein Szczotka. Aber ohne jemand, denn der hatte sich schuld bewußt unter das Sofa verkrochen und blieb taub für alle Redungen. Dann erzählte Fräulein Szczotka, ihr kleines Blümchen, das einer sommerroten Bogebutte gleich bewegte

Vertrauensvotum für Paul-Boncour

Paris, 15. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Es ist entschieden: Paul-Boncour erhält durch den Nationalrat der französischen sozialistischen Partei die Ernennung als zweiter Delegierter Frankreichs in Genf weiterhin zu wirken. Der Deputierte Menouvel erinnerte Paul-Boncour daran, daß die Anerkennung Frankreichs eingeschworener angepaßt werden müßte. Ohne einen leisen Zettel erhielt Paul-Boncour das Vertrauensvotum nicht. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das Schiedsgericht auf der ganzen Linie durchgeführt werden müßte, und einige Mitglieder des Nationalkongresses erinnerten an das Vorrecht, daß Deutschland durch die Unterzeichnung der obligatorischen Schiedsklausel gegeben hat. Der Nationalkongress beschloß, den Deputierten Boncour zu empfehlen, für das Genfer Protokoll in seinem ursprünglichen Umfang weiterhin einzutreten.

Diese Stellungnahme der französischen sozialistischen Partei wird die Tätigkeit Paul-Boncour wesentlich erschweren, da bekanntlich England seine Stellungnahme gegen das Genfer Protokoll bereits vor zwei Jahren endgültig festgestellt hat.

Herriot besucht die Presse

— Berlin, 15. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der französische Unterriechsminister Herriot hat für Anfang August seinen Besuch auf der "Presse" in Köln angekündigt. Im Zusammenhang damit ist vielleicht die Behauptung aufgetaucht, ein Mitglied des Reichskabinetts werde sich zu einer Unterredung mit ihm in dieser Zeit ebenfalls nach Köln begeben. Wie wir hören, ist diese Meldung zum mindesten den Dingen vorause. Bisher hat das Reichskabinett in dieser Angelegenheit noch keinen Beschluss gefaßt.

Die Reichstagsabgeordneten auf der Presse

Der Empfang der am Samstag in Köln eingetroffenen Reichstagsabgeordneten bewegte sich im gleichen Rahmen, wie derjenige der Landtagsabgeordneten, die vor zwei Tagen zu Besuch der Presse hier weilten. In seiner Begrüßungsansprache in der Heribertiusbibliothek gab Oberbürgermeister Dr. Aldenauer einen Überblick über die städtebauliche Entwicklung von Köln. Zum Schlusse seiner Ausführungen legte er die Grundgedanken dar, die zur Schaffung der Presseausstellung geführt haben. Nach der Begrüßung fand ein Mundangong durch die Ausstellung statt, an dem ständig ein Dröhnen anhielt. Gestern abend fand zu Ehren der Reichstagsabgeordneten im Bürgerhaus ein Verdantett statt.

Das Locarno-Auto in Berlin

Wie berichtet, haben zwei Journalisten, ein deutscher und ein französischer, den originalen Einfall in die Tat umgesetzt, mit einem alten aus dem Jahre 1890 stammenden Kraftwagen eine Reise von Paris nach Berlin zu machen. Die Fahrt sollte dem Gedanken der Annäherung dienen, und die Idee wurde durch den Namen Locarno-Auto symbolisiert. Nur waren die Tagestrecken, die die Automobilisten mit ihrer nur 20 Kilometer in der Stunde bewältigten, Wochentage zurücklegen konnten, und um so häufiger mußte Station gemacht werden. Diese Stationen waren aber wohl der Hauptort der ganzen Reise, denn überall, wohin sie kamen, fand die Idee, wie sie in dem Namen Locarno verkörperlt wird, großen Anklang. "Wir Franzosen, Belgier und Deutsche müssen in gutem Einvernehmen leben", so hörten sie oft, und sogar die französischen und belgischen Borden bereiteten den Fahrern sehr freundliche Empfänge. Nun wurden die Herren am Samstag morgen von Deutschen Automobilisten feierlich nach Berlin eingeholt. Durch das Brandenburger Tor zogen sie in die Reichshauptstadt ein und fuhren dann zu Midendorf, wo sie von Vertretern der Behörden empfangen wurden und sich von den Gruppen der langen Reise erholen konnten.

90 Personen erkranken unter Vergiftungsercheinungen

— Paris, 16. Juli. Wie das Journal aus Montpellier meldet, erkranken dort bei einem Hochzeitsempfang 90 Personen unter schweren Vergiftungsercheinungen. Sämtliche Anwesenden und Gäste der Umgegend wurden auf Hilfe gerufen. Sämtliche Kranken befinden sich außer Lebensgefahr.

Sich in allerliebsten, widerständlos rieselndem Geplauder. „Ja — da bringe ich Ihr Hundchen“, sagte sie, und ihre Blauäugigen strahlten aus dem Krang der Jaworzen, weitwogenden Wimpern. Am Wilhelmsplatz hatte sie Pascha entdeckt, als gerade die Worte mit Klingendem Spiel aufzog — und zum Glück ein Stückchen Schokolade in der Tasche gehabt, ihmheim zu schmeicheln. Sie kam vom Sünderstein ins Tauride, sie plauderte, wie ein lustig ausgelindes Wäschlein. In der Nähe verdarben inzwischen die — ich so geliebten! — Hexelköpfe. Da wurde es der Köchin Matilda zuviel: „Geht doch noch nicht schönes junges Paar!“ ... Sie schob Ihnen mit Wasser und Pomade blank glänzende Scheitel durch den Spalt der Salontür und flötete: „Paschachen, Goldbündelchen — kumm, frisch, so fröhlich!“ Die Wirkung war glänzend. Fräulein Szczotka schnellte empor, rot übergesoffen, mit einer Flut von Entschuldigungen, und unter dem niederen Soße ruderete, platt wie eine Flunder, Paschachen hervor, beim Sirenenloch auf seiner Muttermauer zu entsprechen.

Am Nachmittag gingen wir unter Annas Obhut mit dem wieder erlangten Kleindod am Wall spazieren — klappenden Herzschlägen, denn hier pflegten die schwarzen Husaren ihre Pferde anzutreten. Und richtig, da erschien auch schon jösch' ein fertiger Klingeling auf steigendem Goldfuß: Leutnant Kleber. Er mußte seinem Namen Ehre machen und am Rücken seines ungekämten Goldblutes feststecken, denn Pascha fürzte sich mit wilden Sprüngen und in höchsten Tönen schreiend die Stimme auf den Bedauernswerten, gleichzeitig ausbleibend, so oft die kurze Weltpeitsche herneigte. Wir lachten ganz unbedeutig: anrufen nicht je nicht! Dann unter Beifall war es den Angestellten noch nie gelungen, die Befriedigkeit des Hundes unter den vielen Spaziergängern festzustellen. „Insame Vieche!“ hörten wir Kleber wettern. „Dir hast ich den Ganschabel ein! Dir will ich's gedenken!“ — Kleinlaut schlichen wir nach Hause, unschuldig umhüllt von dem gefährlichen Ungetüm.

Was sich am folgenden Tage zeigte, weiß ich nur aus Schilderungen Dritter. Pascha hatte beschlossen, seine Schokoladengängerin, Fräulein Szczotka, zu besuchen, und schickte über den Platz jenem Schause zu, daß die verwit-

Reformen in China

— London, 14. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Finanzkonferenz in Nanjing hat in ihrer Schlusssitzung eine so große Anzahl former Wünsche bezüglich Währungsreorganisation, Wiederaufbau des Eisenbahnnetzes und der Auflösung der Armeen ausgesprochen, daß man sich fragt, ob die hauptsächliche Aufgabe der Konferenz aus Andacht von Erfahrungen, Hoffnungen und Hypothesen besteht. U. a. ist beschlossen worden, daß östliche und innere Anleihen wie bisher weiter bezahlt werden sollen. Da der Nanjing Finanzminister jedoch die Absicht äußert, die Sollorganisation, den Salzdienst und die auswärtigen Anteile der Kontrolle der ausländischen Banken zu entziehen, läßt sich man in England, daß die Finanzkonferenz nicht im Stande sein wird, ihre Wünsche in die Wirklichkeit umzusetzen.

Bessere Resultate erwarten man von einer anderen nationalen chinesischen Konferenz, nämlich der der vier großen Heerführer, die zur Zeit in Peking tagen und über die Auflösung der verschiedenen Armeen verhandeln. Die Generäle haben sich auf einen Entwurf zur Reorganisation der national-chinesischen Armee geeinigt, der folgende Punkte umfaßt:

1. Die Zahl der unter den Waffen befindlichen Truppenmassen soll 2 Millionen auf 500 000 herabgesetzt werden. 2. 200 000 Männer der zuverlässigen Truppen sollen zur Bildung eines nationalen Gendarmeriekorps bestimmt werden. Mit der Neorganisations wird eine Kommission beauftragt, die aus General Fengtysing, Tschangkotsch, Yenisch und Mu-changting bestehen soll, 4 Stellvertreter der Regierung sollen der Kommission gleichfalls angehören. 3. Die Titel Generalfeldmarschall und Marschall sollen abgeschafft werden. Höhere Offiziere sollen auf Kosten der Regierung zu Studienzwecken ins Ausland geschickt werden, während die Offiziere der unteren Chargen in einer nationalen Militärschule neu ausgebildet werden sollen.

Es werden jedoch von verschiedenen Seiten auch über den Erfolg dieser Konferenz Zweifel geäußert. Man meint nämlich, daß es nur bedingt gelungen ist, den General Feng zur Beteiligung an der Konferenz zu bewegen, da seine Truppen sich in einer militärisch ungünstigen Lage befinden. Seine Truppen sollen eine Stärke von 500 000 Mann aufweisen, während Yenisch und Tschangkotsch über je 150 000 Mann verfügen.

Letzte Meldungen

Max Höls noch im Gefängnis

— Berlin, 15. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der "Montag-Morgen" erklärt eine Meldung der "Noten habe" von der Freilassung von Höls unzutreffend. Bis zur Stunde seit einer Freilassung von Höls nicht erfolgt. Dem Oberreichsamt sei zwar ein Antrag der Verteidigung vorgegangen, er hat aber noch keine Entscheidung getroffen. Der Sektor der Strafanstalt Sonnenburg ist bisher nicht ermächtigt worden, Höls auf freien Fuß zu setzen.

Blutige Zusammenstöße in Lodz

— Lodz, 16. Juli. In der Spinneriobstfabrik der U.G. Poznański in Lodz kam es zu schweren Ausschreitungen der Arbeiter, die auf Grund von Lohnforderungen zu einem sofortigen Streikdienst gekommen waren. Als man bei den Verhandlungen mit der Direktion zu keinem Ergebnis kam, stürmten die Arbeiterchaft das Direktionsgebäude und beschädigte die Direktoren Hoffmann und Wosznecki schwer. Die Arbeiterschaft wendete sich auch gegen die herbeigeholte Polizei, doch es gelang, ohne weiteres Blutvergießen die Hauptsträflinge der Unterkunft festzunehmen.

Rene Erdölküche in Smyrna

— Athen, 16. Juli. Das Gebiet von Smyrna ist gestern mittags wieder von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Um 11.30 Uhr legte das Beben mit einem 20 Sekunden andauernden Erdloch ein, dem weitere Erdbeben folgten. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt. Das Dorf Torball wurde völlig vernichtet.

Rückere Nachrichten auch über die Zahl der Toten liegen noch nicht vor. Bisher werden aus Smyrna sechs und aus Torball vier Verletzte gemeldet.

Nachrichten auch über die Zahl der Toten liegen noch nicht vor. Bisher werden aus Smyrna sechs und aus Torball vier Verletzte gemeldet.

Fräulein Szczotka bewohnte, an der, außer ihrem schönen, langen Titel, auch das wohl versorgte Vorzimmermädchen bemerkenswert war. Da fiel ein Schatten über Paschachens Rücken: hinter ihm schritt, das Einglas im Auge, rot im aufblühenden Horn, Leutnant Kleber!

„Aha — jetzt endlich hab' ich dich, verwüstetes Ekelstor! Ich werde es erfahren, wo du hingehörst! Aber dann — dann kannst du dir gratulieren! Ich verlange Genugtuung!“ Paschachen ließ sich nicht beirren. Er nahm beigebrachte Stiegen und suchte durch Puppen in die Türkei seine Unwesenheit zu melden. Kleber las das Namensschild. „Auch noch Polen! Natürlich! Ausländer! Deutschen zögert nicht solch vorstiges Vieh! Szczotka hörte übrigens Bürste.“ Er holte die Hand zum Klingeling — da öffnete sich schon die Tür. Jubelhäftend rückte Pascha seiner Freundin entgegen, während Kleber, verlegen, vor dem reisenden jungen Mädchen die Hände zusammen schlug.

„Kleber, mein gnädiges Fräulein. Darf ich wohl um die Ehre bitten, die Dame des Hauses sprechen zu können?“

„Meine Mutter? Gleich werde ich sie rufen. Bitte, wosollen Sie einrichten?“ Die kleine, sterlische Blondine mit der weißen, einschmeichelnden Stimme öffnete ihm den Salon.

„Entzückender Schatz!“ murmelte Kleber, während er die geschmackvolle Einrichtung, die hohen Spiegel und dicke Tapeten musterte. „Und ganz Deutsch! Der Himmel sei gesiegt!“

Dann kam die Mutter, eine vornehme, herablassende Dame, hinter ihr das neugierige Tochterlein und der Verantstalter dieser Szene. „Sie verzeihen, gnädige Frau — ich komme als Geschäftsführer unserer ganzen Schwadron. Ihr fürsichtlicher Hund —“

„Hund?“ klang es von den Lippen der Wirtlichen Geheimräätin und aus dem Hagedissenmundchen, im Tone höchstens Erstaunens. „Wir besitzen gar keinen Hund!“

Kleber karrte entgeistert. „Aber hier steht er ja, gnädige Frau!“ Er machte in der Richtung Paschachens eine Grußbewegung, die ihm dessen drohendes Knurren und die Frontansicht sämlicher Zahne eintrug.

Städtische Nachrichten

Der Arbeitsmarkt für Angestellte

Die Lage des Arbeitsmarktes der kaufmännischen, technischen und Büroangestellten hat im Monat Juni im Vergleich zum Vormonat keine wesentliche Veränderung erfahren. Wohl sind die leichten Rückgangsscheinungen bei den männlichen Angestellten durch erhöhte Anforderungen im Berichtsmonat wieder ausgeglichen worden; darüber hinaus waren jedoch keine bemerkenswerten Fortschritte in der Besserung der Beschäftigungsverhältnisse weder bei den männlichen, noch bei den weiblichen Angestellten festzustellen. Die Gesamtarbeitsmarktlage am Schluß des Berichtsmonats befriedigt ebensoviel wie in den Vormonaten und läßt vorläufig noch keine Merkmale eines allmählichen aber sicheren Aufstieges erkennen.

Am Ende des Monats Juni 1928 waren noch 1498 (darunter 482 weibliche) Stellensuchenden gegen 1555 (darunter 482 weibliche) Ende Mai zur Arbeitsvermittlung vorgemeldt. In der Arbeitslosen- und Armutenanstalt waren zusammenstanden 1092 (darunter 224 weibliche) Angestellte gegenüber 1108 (darunter 228 weibliche) im Monat Mai. Das Reunghaus war höher als im vergangenen Monat. Aufgefordert waren in überwiegender Zahl Angestellte mit vielseitigen kaufmännischen Kenntnissen im Alter von 18 bis 28 Jahren, und zwar jüngere Buchhalter, Kontoristen, Konto-Korrentbuchhalter, Hauptlagerbuchhalter und Expedienten, außerdem einfache Schreibräte für Behörden, verfassungstechnisch ausgebildete Bürogehilfen, jüngere Maschinen-Schreiberinnen, Bürogehilfinnen und vor allen Dingen perfekte Stenotypistinnen.

Für Anfängerinnen der höheren Handelschule sind die Unterbringungsmöglichkeiten günstiger gewesen als im Vormonat. Sowohl der teilweise empfindliche Mangel an Arbeitskräften kein Hindernis für die Vermittlungsfähigkeit bildete, wie z. B. bei Stenotypistinnen, jungen Buchhaltern und fähigen Verkäuferinnen aus der Textil-, Seidenstoff- und Lebendmittelbranche, sonnen alle gemeldeten Stellen besetzt werden. Nebenstehend bestand an Werkstänkerinnen aus der Leber-, Schreib- und Spielwarenbranche, an Kontoristinnen, Kassiererinnen, Postkärtchen-, Rechnerinnen, Telefonistinnen und älteren Angestellten aller Branchen.

In vereinzelten Fällen ließ sich eine Unterbringung von älteren Angestellten zu vorübergehender Beschäftigung bei Behörden und auf dem Wege der Arbeitsfürsorge bei einzelnen städtischen Amtmännern ermöglichen. Auf dem Arbeitsmarkt für technische Angestellte ist noch keine Besserung eingetreten. Angehört der zurückgegangenen Aufnahmefähigkeit einzelner Großbetriebe dürfte mit einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage zu rechnen sein.

*

* Zwei Knaben im Rhein ertrunken. Am Freitag nachmittag ertranken im Klossenhafen in der Nähe der Körnerhofer Sandbank die Schüler Heinrich Balbach und Erwin Jungkols von Rheinau. Beide waren 11 Jahre alt und gehörten der gleichen Schullasse an. Die beiden Knaben hatten sich beim Baden zu weit von der Sandbank entfernt, gerieten in eine tiefe Stelle und wurden von der Strömung erfaßt. Die Kraft der beiden Schüler reichte nicht aus, Herr der Strömung zu werden und das Ufer zu gewinnen. Vor den Augen ihrer Freunde und Schulkameraden fanden sie den Tod in den Fluten. Ihre Leichen fanden noch nicht geborgen werden.

* Unfälle. In Allgemeine Krankenhaus wurden eingeliefert am Samstag: eine 18 Jahre alte Hausangestellte, die auf der Königinstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen wurde (Hautabschürfungen am Körper, Verstauchung des rechten Unterarmes); ein 54 Jahre alter Maurer, der an einem Neubau in den L-Quadranten aus etwa 3 Meter Höhe von einer Leiter zu Boden stürzte; ein 22 Jahre alter Schlosser; am Sonntag: ein 28 Jahre alter Betreiber, der als Motorradfahrer auf der Feudenheimer Landstraße mit einem Radfahrer zusammenstieß und drei Männer, die am Strandbad bzw. im Schloßgarten schwimmen erlitten.

Ach — Patschachen! Patschachen kommt nur manchmal zu Besuch. Wir lieben ihn sehr!

"Sooso" lagte der Leutnant etwas betreten. "Dann verzeihen Sie die Störung. Darf ich vielleicht um die Adresse der glücklichen Besitzer bitten?"

Die wurde sörgernd gewußt. Aber sie ist nie zur Anwendung gekommen. Denn die Begegnung spann ein seines, goldene Band zwischen zwei jungen Herzen — und es ließ sich doch nicht fortsetzen, daß der Stifter des Verlobungsfestes eben jenes unvorsichtige, rostlose, roßlegend Patschachen war! Seitdem läßt er im Familienkreise den Ehrentitel: Verlobungspaß!

Behandlung der Kopfgrippe

Vom vorletzten Sonntag fand im Sanatorium Hirsau im württembergischen Schwarzwald die Sommertagung des württembergischen ärztlichen Bezirksvereins statt. Unter den zahlreichen Gästen war auch ein Vertreter des württembergischen Landesgebietsamts. Das Ereignis der Tagung war ein Vortrag, den Dr. Anna Kleemann, Oberärztin im Sanatorium Hirsau, über die "Chronische Encephalitis (Kopfgrippe) und ihre Behandlung" hielt. Die Rednerin führte aus, wie man bisher dieser mit Recht gefürchteten Krankheit mäßig gegenübergesehen hat und wie diese oftmals zu völliger Lähmung und Sterbtheit geführt habe. In Deutschland gäbe es etwa 30 000 solcher Kränke. Sodass schon besondere Pflegeanstalten gebaut wurden. Im Sanatorium Hirsau wurden nun in den letzten vier Jahren in einer größeren Anzahl von Fällen durch eine äußerst sorgfältig durchgeföhrte individuell dosierte Behandlung mit Atropin ganz herausragende Erfolge erzielt, wie an der Hand von photographischen Aufnahmen und an der Zeit im Behandlung befindlichen Patienten einwandfrei nachgewiesen wurde. Diese Erfolge, die bis zur völligen Arbeitsfähigkeit geführt haben, sind tatsächlich überraschend. Misserfolge sind bis jetzt nicht beobachtet worden. Die Ausführungen von Dr. Dr. Kleemann, denen die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, fanden großen, wohlverdienten Beifall.

Stotsenfaser

Herr holt el(n) mit deinem Sege
Regen kennt jetzt unsertwege.
Te(n) Dog oder Ilever ave,
Denn die Hig is nimmer schee.
Geht mer heit zum Schstrandbad naus
Kriegt mer gel en Hjärlag drouh,
Höder a de Sunneschön
Des is werlich herüberlich.
Jeder läßt de Ropp jetzt henge
An schloß is net mer ze dente,
Bei der Arweet macht mer schlapp,
Wied is jeder un ganz ob.
Fleisch mag leener un leisn) Worscht,
Gultiviert werd norr de Dorcht.
Hjärl bringt leener levert nunner,
Vloch e's Drinfe hält ein munner.
Bier un Wasser — Wein) un Tee,
Eisschollad un Eisskose,
Himbeereis un Simonad,
Nix summi um, denn das mer schad.
So e Hig mecht's Deeme deier,
Hottlob socht le nit noch Schleier!
Drum hoffe mer mit gutem Mut,
Doch bald mol di ch dreg regne dut.

M.

E. W.

*

* Studium ohne Reifezeugnis. Die Einrichtung der sog. Begabtenprüfung bestand bisher nur in Preußen, Sachsen, Thüringen und Hamburg. Mecklenburg-Schwerin und Hessen lassen die Kandidaten, die in Rostock oder Bielefeld und Darmstadt studieren wollen, durch die preußische Prüfungsstelle für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis prüfen. Nun hat auch Baden eine Prüfungsstelle für die Universitäten in Heidelberg und Freiburg, die Technische Hochschule in Karlsruhe und die Handelshochschule in Mannheim einrichtet. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilte, ist diese Prüfung, wie die der übrigen deutschen Länder, auch für Preußen als gleichberechtigt anerkannt worden.

* Berghobenes Spielfest. Das für Mittwoch, 18. Juli nachmittags 3 Uhr in Aussicht genommene Spielfest der Mannheimer Volkschulen im Stadion wird wegen der andauernden außergewöhnlichen Hitze verschoben werden. Voraussichtlich wird es nunmehr erst nach den großen Ferien im Monat September abgehalten werden.

* Starke Regen. In den Mittagsstunden ging ein heftiger, anhaltender Regen nieder, der dem ausgetrockneten Erdreich wieder genügend Feuchtigkeit aufzuführt. Leider ergoß sich das ersehnte Nass nicht über Mannheim, sondern über Friedrichsfeld, wo es Binsfaden regnete. Hier in Mannheim hörte man nur fernes Donnergrollen. Das in Anzug beständige Gewitter verzog sich.

* Beschädigung des häbt. Männerfreibades. Am Samstag nachmittag wurde das Männerfreibad am Stefanierufer, wie bereits in unserem Morgenblatt kurz gemeldet, wiederum a weimal von vorbeschädigten Schiffen angefahren. Größere Beschädigungen fanden dabei nicht vor, so daß der Badebetrieb am Sonntag früh wieder aufgenommen werden konnte.

* Beim Baden ertrunken. Gestern nachmittag ist der 19 Jahre alte Schreiner Heinrich Rieck aus Sandhausen im Baden im Altthein bei der sogenannten Miedspike ertrunken. Seine Leiche wurde bis jetzt noch nicht geborgen werden.

* Entwendet wurde: Aus einem Hause der Meersfeldstraße ein grauer Baumwoll-Herrensack; auf dem Schleppatz im Waldhof eine braunelederne Handtasche mit einer braunen Hornbrille, einer silbernen Herrenarmbanduhr mit Lederarmband und einer kleinen Geldbörse mit einem Geldbeutel; im Schlach- und Viehhof ein 110 kg schweres, mit H. G. gezeichnetes Schwein; im Hauptbahnhof eine schwarze Damen-Päckchenhandtasche mit 88 M. Inhalt; aus einem Hause in der Gondorstraße ein hellgrauer Baumwoll-Sackanzug, eine silb. Schweizer Herrenuhr und eine goldene Kavalierskette und auf dem Gutemannsgelände ein grüner Radlau mit verschiedenen Kleidungsstücken und einer Brieftasche mit einer Anzahl Papieren, auf den Namen "Klimezol" lautend.

Theater und Musik

* Weingartner-Uraufführung am Heidelberger Stadttheater. Unter persönlicher Leitung des als Dirigent und Viehdörfer so berühmten Komponisten, den es zu seinem 80. Geburtstag zu ehren galt, fand im Heidelberger Stadttheater die Uraufführung von Heinz Weingartners zweitaktiger komischer Oper "Meister Andrea" statt, deren Librettist Weigels gleichnamiges Lustspiel zugrunde legt. Das sehr melodische Werk, das eine strohe und eindeutliche Wiederholung fand, zerfällt in einzelne "Nummern", die durch Prosa verbunden sind. Die Handlung verläuft in doppelter Linie: Der Musizmeister Matteo will seine Nichte Malherita heiraten, die ihrerseits den Baumaster Leonetta — nicht unerwidert — liebt. Die Vergleichlichkeit des Bildschnitzers Andrea soll den beiden jungen Leuten zu ihrem Glück verhelfen. Er hat seine Freunde zum Essen eingeladen, vergißt dasselbe und ist nicht zu Hause, als sie kommen. Zur Strafe zwingen diese ihn, einem abgesagten Feind der Musik, sich als Matteo zu fühlen, der aufgegängt ist. Widerwillig singt sich Matteo Andrea darin, um schließlich die Verbindung des jungen Paars herbeizuführen. Matteo wird Kapellmeister, und so nimmt das nicht gerade zwingend logische Geschehen ein ruhiges Ende. Vorausgeschickt wurde in Erstaufführung Weingartners "Die Dotschule", eine einfache Oper nach dem altjapanischen Drama "Terakoya", musikalisch ebenfalls von dem Komponisten selbst betreut, sahnisch wie "Meister Andrea" von Wilhelm Raerner gestaltet. Von den Solisten fiel neben dem Bassisten Erich Frohwein der von der Deutschen Stunde in Bayern her bekannte Tenor Max Ohwald auf. Weingartner wurde gar sehr gefeiert und mit ansehnlichen Lorbeerkränzen bedacht. Im Parfett sah man vor allem auch Professoren.

* Die Tanzgruppe der Heidelberger Festspiele. Sowohl das "Lädichen von Heilbronn" als auch der "Sommernachtstraum" werden in diesem Jahr tänzerisch neu aufgestaltet. Auch Gerhart Hauptmanns "Schluß und Jau" bietet für die Tanzgruppe genügend Gelegenheit zu lustigerlicher Belästigung. Die choreographische Leitung für "Sommernachtstraum" und "Schluß und Jau" hat Ernst Matray übernommen, die für das "Lädichen von Heilbronn" Jens Reith.

Beranstaltungen

Sommerfest des Turnvereins "Badenia" Feudenheim

Am Sonntag fand in der Turnhalle des Turnvereins "Badenia" Feudenheim das diesjährige Sommerfest statt, mit dem ein Vereinswettkampf Waibstadt gegen Feudenheim verbunden war. Um 2 Uhr war Abmarsch der beiden Vereine unter Vorantritt der Waibstädter Vereinskappe vom Gasthaus zum "Pflug" zur Vereinsturnhalle. Es war eine Freude, zu sehen, wie stramm besonders die Jugend in diesem Zug marschierte. Nachdem der Vorstand des bissigen Vereins, Herr Lenhard Gutsleifisch, die Festansprache gehalten, begann der Wettkampf zwischen Turnverein Waibstadt und Turnverein "Badenia" Feudenheim. Während die Waibstädter Turner im Volkstümlichen den bissigen Turnern überlegen waren, zeigten die Turnerinnen und Turner des Vereins "Badenia", daß sie namentlich im Geräteturnen dem geranischen Verein überlegen waren, sodass schließlich der Turnverein "Badenia" Feudenheim als Sieger hervorging.

Am Schlus des Wettkampfes sprach nochmals der Vorstand des Turnvereins "Badenia" und dankte den Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen. Darauf antwortete der Vorstand des Turnvereins Waibstadt und schilderte in seiner Ansprache die Entstehung der Beziehungen zwischen beiden Vereinen, die bei der Einweihung des Landeskulturbundes in Waibstadt ins Leben gerufen wurden. Daß die Beziehungen zu dem Waibstädter Verein fröhlich getragen haben, beweist, daß das tiefe Lehrerseminar und Oberlehrer Endertlin das Fest besuchten. Turnerische Aufführungen sämtlicher Abteilungen mit Vorführung der Kölner Übungen verschönerten das Fest. Hauptsächlich fand der "Bauernstreit", vorgeführt von den Turnerinnen des Vereins "Badenia", großen Beifall. Auch die Jugend zeigte, daß sie in den kurzen Sommermonaten vieles gelernt hat. Nachdem die auswärtigen Turner sich verabschiedet, vergnügten sich die Angehörigen des bissigen Turnvereins noch einige Stunden mit Gesang und Tanz. Großen Beifall fanden die humoristischen Vorführungen des Vereinskomikers, Herrn Hoffmann. Die Kapelle Fiedel hat wiederum den musikalischen Teil in musterhafter Weise abgewickelt.

I. V. g.

* Die Klavierschule Adolf Schmit veranstaltet am morgigen Dienstag abend einen Vortragabend in der Harmonie. (Siehe Anzeige.)

Kommunale Chronik

* Badenburg, 18. Juli. Der Bezirkstag hatte sich in seiner gestrigen Sitzung auch mit dem Ladenburger Vororttag für 1928/29 zu beschaffen, der bekanntlich vom Bürgerausschuß abgelehnt worden war. Es wurde beschlossen, die Gemeinde aufzufordern, den Vororttag in angemessener Frist nochmals vor den Bürgerausschuß zu bringen, damit eine Zwangsentsatzung vermieden wird. — Vor dem Bezirkstag wurde gestern erneut in der Disziplinarstafel gegen einen Gemeinderat verhandelt, nachdem eine neue Beweisaufnahme auf Antrag stattgefunden hatte. Der Verteidiger wies auf die Erregung hin, in der die Beschuldigungen gegen Gemeinderatsmitglieder und den Bürgermeister ausgetragen wurden und auf die besonderen Umstände, und stellte fest, daß der betreffende Gemeinderat innerhalb seines Amtes sich nichts dazu auszusuchen kommen läßt. Trotz Verjährung dieser Umstände kam der Bezirkstag abermals zu dem Urteil auf Amtsenthebung, weil, wie in der Begründung gesagt wurde, die ganze Art und Weise einen Mangel an Selbstzucht zeigte.

* Wallstadt, 15. Juli. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen: Die diesjährige Erntefestfeiern sollen am Donnerstag, 19. Juli beginnen und sich auf 2 Wochen erstrecken. — Die Bewilligung zur Föhlung einer Kaufpreishypothek wird erteilt. — Der Verkauf und die Verportionierung von Gemeindegelände an eine auswärtige Firma wird abgelehnt. — Für ein Hypothekendarlehen soll mit Zustimmung des Bürgerausschusses die Zwischenbürofhaft die Gemeinde übernommen werden. — Der Tech-niker Johann Ritter wird zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Zwei auswärtigen Unternehmern werden antragsgemäß Standplätze zum diesjährigen Kirchweifest zugewiesen.

Kunst und Wissenschaft

* Zum Rektor der Heidelberger Universität für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Studienjahr wurde Heinrich Heinheimer, Professor der Rechte, gewählt. — Karl August Heinheimer ist gebürtiger Mannheimer. (Sein Vater war ebenfalls Jurist und zuletzt am Oberlandesgericht.) Er selbst gehörte zunächst der praktischen Richterausbildung an — 1890 Amtsrichter in Mosbach, 1899 Landrichter in Heidelberg, 1908 Landesgerichtsrat — bis er sich im gleichen Jahre an der Universität Heidelberg habilitierte. 1907 wurde er ordentlicher Professor; der Alpino Carolus hat er seitdem ununterbrochen angehört. Von seinen Werken seien genannt: "Handels- und Verkehrsrecht", "Bürgelgesetz der Gegenwart", "Topische Prozesse". Demnächst erscheint eine Arbeit über das französische bürgerliche Gesetzbuch. II. a. ist er Mitarbeiter des Seminars für rechtsgeschichtliche und rechtswissenschaftliche Studien und des Instituts für ausländisches Recht. Heinheimer ist heute eine anerkannte Figur der Heidelberger Rechtsfakultät.

Literatur

* Schünemanns "Monatshefte", Juliheft 1928. Carl Schünemann, Verlag, Bremen. — Mit dieser Nummer legt nur die Zeitschrift das erste Heft in der verprochenen neuen Form vor, die, wie die Auflösung sagt, seßhafte Unterhaltung und Orientierung über alle Fragen der Zeit bringen soll. Daß dieses schon einem guten Teil erreicht ist, mögen einige Titel aus dem Inhaltsverzeichnis zeigen: Anatol Tisch, Ein moderner Brau, ein außergewöhnlich feinfühliger Aufsatz, dessen Kernlage lautet: ein Standortstreit wäre heute leichter, als eine Verlängerung des Brauturms. — Landgerichtsdirektor Hellwig, Kriminalistik und Octopus, orientiert an interessanten Beispielen über die Verlücke, durch welche Verbrechen aufzulösen sind. — A. O. Arendt, Das Land braucht Erfindungen, gibt einen kurzen Abriss darüber, was die menschliche Technik bereits von der "natürlichen Technik" erlernt hat. — U. Rohrbach plaudert in ihrem Aufsatz "Der ererbte Voll" über interessante Röntgenaufnahmen im Zelle-Institut. — Karl Otten spricht über die neuen Normen des modernen Bodenrechts. — Adolf von Delius stellt die bedeutendsten Abbildungen des Tänzerporträts Horst Kreuzberg und Franze Berg vor. — Tillmann Schmidt schreibt über den Maler Otto Dix. — Das Heft enthält weiterer Erzählungen von Georg von der Trapp, Hanns v. Rothert, Robert Michel, Hans Brand, Ernst Bloch, W. C. Süßkind, Svend Bleuren, Wilhelm Schütz. — Eine von Bonin u. a.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 17. Juli 1928

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 425,9), Königsmühlehausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Vor der Feierwunde.
Bremen (Welle 229,6) 20.30 Uhr: Militärsongfest.
Frankfurt (Welle 428,8) 12.30 Uhr: Mittagskonzert, 16.30 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Hans Schubert-Konzert.
Hannover (Welle 204,7) 20 Uhr: Ingeborg, Komödie.
Königsberg (Welle 809) 20.30 Uhr: Übertragung v. Berlin, 22.30 Uhr: Volksmusik.
Darmstadt (Welle 405,8) 18 Uhr: Kammermusik, 20.15 Uhr: Konzert, anschließend Abendsongfest.
Düsseldorf (Welle 805,7) 20.15 Uhr: Konzert des Mandolinen- und Gitarrenvereins Hormanns.
München (Welle 205,7) 20.40 Uhr: Komödienmusik.
Stuttgart (Welle 207,9) 20 Uhr: Übertragung aus dem Kino, der Niederbayerische Blätter, anschließend Konzert u. Klebedienst.

Ausländische Sender

Paris (Welle 411) 21.15 Uhr: Marionettentheater.
Budapest (Welle 558,6) 20 Uhr: Konzert, anschließend Sängerinmusik.
Davos (Welle 401,8) 21 Uhr: Streichorchesterkonzert, Langmusik.
Daventry (Welle 300,4) 21.30 Uhr: Orchesterkonzert, Tonam-Mallinek (Welle 549) 20.45 Uhr: Buntes Konzert.
Paris (Welle 428,9) 20 Uhr: Österreichische Musik, 22.30 Uhr: Schlager.
Rom (Welle 447,8) 21 Uhr: Singspiel "Don Pasquale", Rom, Op. Wien (Welle 517,8) 20.30 Uhr: Kammerabend, anschließend Wiener Tanzen.
Barcelona (Welle 589,2) 20.15 Uhr: Klavierkonzert, 21.15 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6, 2, 8 — Tel. 20547

Die Ferien- und Urlaubszeit kommt heran. Vergessen Sie nicht bevor Sie verreisen sich einen autom. Blitzzuschutz einzubauen. Sie können denselben für M. 2,50 bei uns haben. Dann können Sie geziest Ihre Ferien geniessen und brauchen nicht bei jedem Gewitter mit Sorgen an Ihre Hochantenne zu denken.

Aus dem Lande

Gewitter im Schwarzwald

Kreisburg, 16. Juli. Gestern spät nachmittags bis in die Nacht hinein tobten über dem südlichen Schwarzwald eine Reihe von Gewittern, ohne aber katastrophalen Charakter anzunehmen. Hier und da gingen die Gewitter ohne Regen vorüber, in anderen Gegenden brachten die Gewitter wochenbrachiges Regen. Im Billinger Gebiet konnten die Wälder die plötzlich herabstürzenden Mengen nicht lassen. Im Donaueschinger Gebiet kam einiges Hagel, ohne merkbare Schadensfolgen verursacht. Die Gewitter waren von einem teilweise orkanartigen Sturm begleitet, der große Sandmassen mitwirbelte. In Billinger Stadtmauer und auf der Strecke nach St. Georgen zu, ist Baumstämme entlaufen. Stürzende Tannen zerrißten die Telefonleitung nach St. Georgen. Auch in Bad Dürrheim wurden viele Bäume umgestürzt. Das Markgräflerland und besonders das Blauengebiet bekamen den ersehnten Regen. In Badenweiler mußte die Feuerwache Keller anspumpen. Die ersehnte Abflüllung ist trotz der Gewitter ausgeblichen. Auf dem Feldmarkt hatte man schon heute fast 10 Grad Höhe.

Gewitter, Blitzzüge und ihre Folgen

Konstanz, 16. Juli. Das schwere Gewitter, das gestern auch über den Hegau und das angrenzende Bodenseegebiet niederging, hat hier mehrfach Schaden durch Blitzschlag angerichtet. So wurde in Marktlingen ein Wohnhaus, in das der Blitz einschlug, eingestürzt. In Böhlinoen zündete der Blitz im Wohn- und Geschäftsbau des Landwirts Johann Zimmermann. Das Dach brannte vollständig nieder. Woch und Rahmen wurde gerettet. In Radolfzell schlug der Blitz in das Hinteregebäude der Molkerei Schwarz ein und zündete. Der Dachstuhl brannte vollkommen aus.

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Till

16

(Wiederholung verboten.)

Aber das Schicksal hatte es anders bestimmt. Ein paar Wochen später nach Onkel Eduard stöckig auf einer Rückfahrt am Herzschlag. Da er keine Kinder hinterließ, fiel das Gut an Egon. Er hatte für diesen Neffen in der letzten Zeit eine besondere Vorliebe nezialt und wir hatten, da er zahlreiche andere Neffen besaß, merkwürdigweise niemals an die Möglichkeit einer Erbschaft gedacht. Wir waren eben leichtfertige Leute.

Egon nahm seinen Abschied und wir reisten im Herbst in unsere neue Heimat.

Im Westen, am Rhein, bezeichnet man mit dem „Unter-Berlin“ eine Gegend, wo alles ausbürt: Schönheit, Landschaft, Kultur, Bildung, Freizeit und Lebensgenuss . . . und der höchste Erzieherbericht zu uns drangen, und in die man so gut wie sicher niemals kommt.

Egon stammte aus Westpreußen. Das elterliche Gut war in andere Hände gekommen, man hatte die Verwandten aus den Augen verloren. Man schickte sich wohl gedreiste Hamsternanzüge, aber man hatte keine Fühlung miteinander. Von Onkel Eduard hatten wir nur etwas gehört, wenn er Wein brauchte, und diesem Mosel verdankten wir vielleicht die Erbschaft, das Gut und alles, was ich Glück nennen würde, wenn ich das heute noch könnte.

Schon als ich im Zug fuhr und die steimende Landschaft an mir vorüberglitt, überkamen mich sonderbare Gefühle. Diese langenstreitigen Ebenen unter Berlin, die niedrigen schwarzen Nieserwalde, die den Zug begleiteten, mit glatten, flüssigen Seen, hin und wieder dazwischengetrennt, in denen sich ein armer bedeckter Himmel spiegelte, die Windmühlen auf den Hügeln, alles schien mir zusätzlichen: Dies ist du fremd . . .

Wenig Monden, wenig Blumen sah man hier, die Felder schienen unsterblich bestellt, selten tauchte ein Baum, eine isolierte Eiche, einmal aus den Feldern auf, hin und wieder eine Schafherde, weidende Hirsche oder die weiße Front eines Herrenhauses aus einem Park heraus mit Fenstern, die weiß in die Ebene schauten. Die Gänsefiedern trieben unter ihrem aufgewühlten Schleim die Wärme vor sich her . . . An kleinen verrodeten Bahnhöfen hielt der Zug, ohne daß jemand ein- oder ausstieg. Diese kleinen Stationsgebäude lagen einsam,

Großer Gewitterschaden

* Staufer (bad. Schwarzwald), 16. Juli. Auch unser Gebiet hatte gestern schwer unter dem Gewitter zu leiden. Der orkanartige Sturm hat mancherlei Schaden an den Waldungen angerichtet. Ein Kunzenbach vollkommen niederr. Nichts konnte gerettet werden; auch zwölf Schafe kamen in den Flammen um. In einem anderen Ort wurde ein Elektroneigebäude eines Landwirts von den Flammen zerstört. Es sind große Verluste an Gütern und neuer Ernte vernichtet worden. Grobholz konnte gerettet werden, dagegen kam das Kleinholz in den Flammen um. — Der Sturm riss auch Telepholeitungen um und legte sie quer über die Autostraße. Sie konnten aber noch rechtzeitig befestigt werden, ehe ein Auto mit seinen Insassen Schaden nahm.

Drei Personen im Neckar ertrunken

Kr. Heidelberg, 16. Juli. (Eigener Bericht.) Am Sonntag gegen 19 Uhr ist etwa 100 Meter oberhalb der Biebelhäuser Brücke ein lediger Kaufmann aus der Pfalz, der hier zu Besuch weilte, ertrunken. Er versuchte einer Dame das Schwimmen zu lehren, verlor aber mitten im Strom plötzlich das Bewußtsein und ertrank. Die Dame konnte gerettet werden. Nach nochmaligen Absuchen der Unfallstelle wurde der Ertrunkene gefunden, jedoch waren die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Es ist der Kaufmann Josef Mellemann aus Heinkel bei Landau. — Beim Baden im Neckar ertrank in der Nähe des Kämmelbacher Hofes gestern nachmittag der 30 Jahre alte verheiratete Polizistbeamte Hellig an einer Stelle, wo der Fluss nicht tief ist. Man nimmt darum an, daß er einen Schlag anfaßt erlitten. Die Leiche ist trotz eifrigem Suchens bis abends nicht geborgen worden.

*

* Friedrichshafen, 16. Juli. Beim Baden im Neckar ertrank am Sonntag mittag oberhalb der Brücke Seckenheim-Hilbersheim der elfjährige Sohn des Arbeiters Breuer von hier. Der Junge erlitt wahrscheinlich einen Schlag anfaßt.

* Heidelberg, 16. Juli. Heute mittag wurde mit einer kleinen Feuer das neu erbaute Badehaus der Bad-Heidelberg-A.G., das am linken Neckarufer erbaut worden ist, seiner Bestimmung übergeben. Bei der Feier waren neben kantischen und städtischen Behörden, dem sächsischen Arbeitsminister und anderen sächsischen Ministerialbeamten als Vertreter eines finanziell beteiligten kantischen Kreditinstitutens in Dresden, vor allem zahlreiche Kürze und Universitätsvertreter erschienen. Ansprachen hielten Director Ufer-Wannheim von der Grün u. Wilsinger-A.G., Bürgermeister Amberger und Universitätsprofessor Geheimrat Salomon. Sie sprachen alle die Hoffnung aus, daß die Heidelberger Quellen allen Heilung Suchenden die Erfüllung ihrer Hoffnungen bringen mögen.

* Heidelberg, 16. Juli. Am Samstag abend nach 8 Uhr, beim zweiten Bestürzungslauf, mußte der Flieger am Abschlußturm am Weißen Stein bei Heidelberg im Wald eine Röllanbildung vornehmen, die glatt erfolgte. Das Flugzeug liegt leicht beschädigt in den Bäumen. Flugzeugführer und Beobachter sind hell und gesund. Das nicht passiert ist, ist auf den Topf des Flugzeuges zurückzuführen. Es ist ein Jägerflugzeug Nr. 88 und der gleiche Topf wie Köhl ihn beim Oceanflug benötigt hat. Flugzeug des Flugzeuges ist Herr Harder aus Seckenheim. Beobachter: Dr. Schubert. L. Ba. C. Merk.

* Haßlach, 16. Juli. Das heilige Städtchen hat jetzt sehr unter Wassernot zu leiden. Die Leitung ist tagüber oft längere Zeit gesperrt. In der Schule gibt es kein Trinkwasser, auch das Krankenhaus hat außerordentlich unter dem Wassermangel zu leiden; das so notwendige Wasser muß bis in die oberen Stockwerke getragen werden. Die Bäckereien bieten das gleiche Bild. Der Grund für den nahezu unerträglichen Wassermangel ist vor allem darin zu suchen, daß die Quellen infolge der herrschenden Trockenheit immer mehr am Versiegen sind. Die Errichtung eines Pumpwerkes dürfte erst endgültige Hilfe schaffen.

schwärzbar ohne Zusammenhang mit irgendeinem Dorf, zwischen den wogenden Wogenfeldern. Solange die Sonne schien, sah die fruchtbare Ebene ganz freundlich aus, aber der Abend kam früh, schon früh. Es war Ende September. Aus den Wiesen stiegen dampfende Nebel auf, die sich wie dichte, wogende, graue Schleier über die Wiesen hingen, Wasser und Meer vorläufigend. Ein lässiger Wind erhob sich, man ahnte schon die Nähe des Meers.

Endgültig hatten die Osthäuser aufgehört, und zu begleiten, im Halbdunkel tauchten Tortstühle auf, große haushohe Feldblöcke lagen wie von riesen geschleppt, verstreut umher, die eins auf Gischtwellen hierhergetrieben waren. Es trennte mich und der Gedanke, in dieser kleinen nordischen Stadt am Meer mein Leben zu verbringen, erschien mir plötzlich so lächerlich, wie einem Fischer das Baden. Ein paarmal nutzten wir in der Dunkelheit umsteigen, auf kleinen stillen Bahnöfen. Es wurde Nacht und begann leise trübend zu regnen. Es regnete melancholisch, als ob der Himmel sich aus Sonnenwelle dazu entschlossen habe. Ich lehnte meinen Kopf in die Pölster zurück, und während ich die Blicke am mit vorübergleitenden ließ, die mir hin und wieder Leben und Verkehr vorüberschossen, sah Egon glänzende Aufschlösser vor mir auf und entwarf tolze Zukunftsbilder.

Wir kamen nach Mitternacht auf dem kleinen Bahnhof von Neip ab. Hinter dem Stationsgebäude hielt ein geschlossener Wagen. Ein alter hässlicher Kutscher, der Froschflecken um die lange Peitsche trug, hielt trotz des schauerlichen Regens den steifen Stock in der Hand, während er nur mit den Augen grüßte . . . ein junger rotäugiger Diener mit lila blauen Bauernhosen öffnete den Stock und sah mich lachend an . . . die neue junge Frau.

Ein durchdringender, scharfer Geruch empfing uns. „Was ist das?“ fragte ich, den Fuß auf dem Trittbrett, und der alte Kutscher antwortete seufzend, ohne sich umzudrehen: „Das sind die Fländern, gnädige Frau.“

Und ich erkannte, daß sie eine Bedeutung für diese Stadt haben müssen, die Fländern.

* * *

Das Herrenhaus lag von dem eigentlichen Gutshof durch Leder und Weizen getrennt, an einem Walgraben, der sich früher einmal um diese kleine mittelalterlich anmutende Stadt gezogen hatte. Jetzt war der Wall nur noch erkennbar an einem tiefen, kumpfigen Graben, der sich vor unserem Post um diesen Teil der Stadt hinzog. Es war ein weitläufiger, alter, ziemlich mißverhüterter Park mit vielen wilden Wein umwucherten Bäumen, mit eingelassenen

Aus der Pfalz

Die Krankenbeförderung auf der Pfälzer Eisenbahn

* Neustadt, 16. Juli. Auf Grund verschiedener Beobachtungen beim heutigen Verkehrsvorfall, wonach Kranken auf der Bahn in der Pfalz nachstelliger behandelt würden als in den anderen deutschen Landesteilen (höherer Fahrtypus), hat der Verkehrsverein Neustadt eine entsprechende Eingabe an die Reichsbahndirektion Ludwigshafen gerichtet. Daran ist eine Antwort eingelaufen, daß nach den für das Reichsbahngesetz einheitlich geltenden Tarifbestimmungen hingegen zu befördernde Kranken oder Krüppel unter Abzug von zwei Fahrkosten 2. Klasse für den Kranken und je einer Fahrkarte 2. Klasse für den Begleiter im Spitzwagen der Personen, Ein- oder Schnellzüge oder auch der Güterzüge befördert werden, sofern es der Gesichtsfehler zuläßt. Für die Krankenkörbe, Selbstfahrer und Krankenfahrtzähle wird dabei keine Fracht erhoben. Abweichungen und Begünstigungen gegenüber den Tarifen seien nach der Eisenbahnverkehrsordnung verboten.

Raubmord

* Grünstadt, 16. Juli. Als gestern nachmittag um 6 Uhr verschiedene Kunden der Kolonialwarenhändlerin Anna Wehle am Markt bei ihr einzukaufen wollten, war ganz gegen die sonstige Gewohnheit der Inhaberin der Laden geschlossen. Nachbar kam die Sache verdächtig vor, weshalb die Tür gewaltsam geöffnet wurde. Man fand, wie schon kurz gemeldet, die 65 Jahre alte Frau tot in ihrem Sessel liegend. Durch Beiliebe war ihr die Schädeldecke zertrümmert worden. Die Polizei nahm sofort die Untersuchung in die Hand. Heute morgens eine Gerichtskommission der Staatsanwaltschaft Frankenthal mit Gerichtsdirektor Oppermann am Tatort. Ob ein Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest. Man vermutet, daß die Mordtaten in den letzten Tagen zur Renovierung ihres Hauses von Vermieteten größere Geldbeträge erhalten hat, die verschwunden sein sollen. Die Untersuchung wirdclarheit in den Fall zu bringen haben. Die beiden unter Raubmord verdächtigten, ein Arbeiter und sein Sohn aus Bad Dürkheim, die im gleichen Hause gearbeitet haben, sind noch in Gewahrsam, doch muß erst die Untersuchung der an einem Kessel der ermordeten vorhandenen Fingerabdrücke ergeben, ob der Verdacht gerechtfertigt ist. Die zur Nachverfolgung der Täterhaft erforderlichen Gegenstände sind von der Gerichtskommission mitgenommen worden.

* Ludwigshafen, 16. Juli. Am Sonntag nachmittag sprang ein 60 Jahre alter verheirateter Häusler von hier in der Höhen im Niederrhein. Jedenfalls befand er im letzten Augenblick Ruhe, denn er hielt sich an einem am Ufer befindenden Büschel und rettete sich an Land. Er hatte keinen Schaden genommen. Die Ursache ist unbekannt. — Am Sonntag nachmittag gegen 9 Uhr entstand auf dem Gehweg der Höhenbrücke ein kleiner Brand, der durch den Brückenwärter gelöscht wurde. Er war jedenfalls durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel entstanden. Der Wind begünstigte das Feuer, das sich an der Unterseite der Böschung in quadratmetergroßer Fläche entzündet hatte.

* Neustadt a. R., 16. Juli. Gestohlene wurden ein aus dem Nachbargarten in Speyerdorf entlaufenes 19 Jahre altes Mädchen und zwei den Eltern entlaufenen 18-jährigen Jungen aus Zweibrücken.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Abs. Vogel	10	11	12	13	14	15	16	Nied.-Vogel	10	11	12	13	14	15
Neckar	1,18	1,18	1,07	—	—	—	—	—	1,00	2,00	—	—	—	—
Oberrhein	1,88	1,88	1,84	1,80	1,75	1,65	—	—	1,50	2,45	2,45	3,60	3,60	3,60
Donau	0,03	0,07	0,06	0,05	0,04	0,04	0,04	0,04	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03
Elbe	4,78	4,71	4,67	4,62	4,58	4,47	—	—	0,83	0,67	0,61	0,40	0,40	0,40
Spree	1,62	1,60	1,57	1,52	1,78	2,05	2,05	—	—	—	—	—	—	—
Elster	1,27	1,25	1,24	1,20	1,15	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thür.	1,06	1,09	1,09	1,03	1,07	1,07	—	—	—	—	—	—	—	—

Sonntag früh entschließt ganz unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Gattin und treubesorgte Mutter, Frau *3605

Olga Jütten geb. Eisele

im Alter von 48 Jahren.
Mannheim, Köln, Stuttgart, Regensburg,
M-Gladbach, Krefeld, das 10. Juli 1928

In tiefer Trauer:

Leonhard Jütten u. Kinder

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juli, nachm. 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle ausstatt. Ein Seelenamt für die Verstorbenen wird Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr in der Jesuitenkirche dargebracht.

Hans Schriess
Die Geburt eines kräftigen
Sonntagsmädels
zeigte hocherfreut an 8630

Oberarzt Dr. Hans Baumann
Adj. der VII. (Bayr.) Div.-San.-Abtig.

Anneliese Baumann geb. Pudel
München, Neusäßstr. 6, den 15. Juli 1928.

Von der Reise zurück
Dr. Willi Friedmann
prakt. Arzt.
Sprechstunden v. 8 1/2 - 11 und 3 - 5 Uhr
L. 15. 10 Em 80 Telefon 20088

Wollen Sie gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände aller Art billig kaufen ?? ?
Wenden Sie sich an uns

Versteigerungs- u. Vermittlungsbüro
Tel. 27 227 m. b. H. Tel. 27 227
Mannheim, U 1, 1 (Grillen Haus). 220

Handlesekunst!

Charakter, Talente, Lebensweg etc.
aus Kopfform, Handfisteln u. -Schriften

Aufstellung von Horoskopien.

Diskrete Beratung in allen Lebensfragen. Frau L. Michaelis, wissenschaftlich geprüft. L 2, 7, 1 Treppe. Sprechstunde täglich 8 - 8 Uhr. 2228

Wichtig für jeden dankbaren und verständnisvollen Besuch!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelstrahlbahn-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt

Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent.
Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 1, 7/8

Fernsprecher 22 227 und die übrigen Bezirks-Vertretungen.

Dein
Schicksal
aus den Sternen
durch genau errechnete
Horoskope 2400
Lilse Gawlich
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag, 9-7.
Heinzl'sche Panthee, 18,
1 Treppen links.

Wer baut
Autogarage
II. zu Welch. Preis?
Angebot unter D
K. Nr. 148 an die Ge-
schäftsstelle. 213226

Achtung! Möbel!

Seltene Gelegenheit, um Platz zu schaffen
Verkauf von 15 ganz mod., schweren

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
sowie prachtv. Küchen u. la. Clubmöbel
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Rob. Leiffer, Miteinzelstellung
Bismarckplatz 15/17

Erfah. vertrauensw. Buchhalter
empf. sich zum Anliegen u. Beliegen der
Bücher, Aufst. v. Bilanzen, Erfüllung d.
Korrespondenz, Lohn-, Steuer-, Mahn-
u. Klagesachen stundenweise bei bill.
Berechnung. Angebote u. Q. B. 52 an
die Geschäftsstelle da. BL 2228

Geschäftsübernahme u. Empfehlung!

Den bisherigen Geschäftsfreunden
und Kunden des Fuhrgeschäfts
Xaver Angstenberger teile ich hier-
durch mit, daß ich das von meinem
verstorbenen Mann betriebene
Geschäft unverändert weiterführe
und bitte, das meinem Mann ent-
gegengebrachte Vertrauen auch auf
mich übertragen zu wollen.

Fr. X. Angstenberger Ww.
Rheindämmerstraße 110. 2228

Verkäufe

1 Tresor-
Kassenschrank
Höhe, 155 x 125 cm
1. Z. neu, weit unter
Preis abgegeben. An-
gebot unter Q. Q. 66
an die Ges. BL 2228

Zwei Schlüssel
1 neuwertige Schreib-
maschine mit Tisch u.
Stuhl, sowie 2 Del-
gemälde Spottbilä ab-
angeben. BL 2228

Gebr. Eisschrank
gut erhalten. 65 M.
Zeitschriften. 22284
Rietheimer, R. 7, 10.

Saison- Ausverkauf

Der große Augenblick

Schönes von unvergleichlicher Qualität zu stauenwerthen Preisen
zu erwischen, das ist der Vorteil, den wir Ihnen bieten!

Strümpfe

Kinderstrümpfe 8 Woll.
schwarz, grau und beige, gute
Gebrauchsqualität jetzt Größe 1 30.
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr

Damenstrümpfe erstklassige
Waschseide, in allen mod. Farb. jetzt 75.

Damenstrümpfe edl. Mako, in
allen Farb., dufk. kräft. Strapazierware 95.

Damenstrümpfe prima künstl. Waschseide, moderne
Farben, fehlerfreie Ware jetzt 1.95.

Herrensocken kräft. Strapazier-
ware, hübsche Farbstoffmuster 50.

Herrensocken hübsche, mod.
Farbstoffmuster, in großer Auswahl 75.

Trikotagen

Damen-Handschuhe Fantasy
entzückend gemusterte Stulpen jetzt 75.
Herren-Hosen Mako-Imitat
in allen Größen jetzt 1.45

Herren-Einsäghemden
gute kräftige Imitat-Ware, mit mod.
waschdem Rippeisen jetzt 1.35.

Damen-Hemdshosen
Windform, mit Bandträger, in
hübschen, hellen Lidsfarben jetzt 95.

Damen-Schlupfhosen
moderne, helle Farben, in allen
Größen, prima Mako-Imitat jetzt 95.

Ein Posten Kindersportwesten
reine Wolle, mit und ohne Kragen,
leicht angestaubt 3.95, 2.95

Schuhe

Kinderschuh schw. u. braun, gute
Papier, lo. Qual. 20/22 2.95, 18/19 2.75

Sandalen braun Rindleder, durch-
genäht u. Heelbel 31/35 4.25, 27/30 3.50

Kinder-Sandaletten
elegante Ausführung, in rot, blau und
beige 31/35 7.50, 27/30 6.50

Mädchen-Lackspangen-
schnüre 31/35 7.50, 27/30 6.50

Damen-Spangenschnüre
schwarz Rindbox, elegante Papier 6.90

Rest- und Einzelpaare
feinsta. Fabrikate, im Preise enorm
herabgesetzt 8.90, 7.90, 6.90

Damen-Zug- u. Spangenschnüre
in schwarz und farbig, praktische
Straßenschuhe, spülbar 8.90

Herren-Halbschuhe
schwarz und braun, elegante Aut-
föhrung, weiß gedoppelt 10.50, 8.90

Damen-Modeschuhe
hübsche Modelle, diesjähr. Saison, Louis XV.-Absatz 9.80

Damen-Spangenschnüre
hellfarb., mit Leder- u. Wildleder 10.90

Warenhaus
KANDER

T. 1, 1 - Schweizerstr. - Neckarstadt, Mittelstr.

wird infolge seines wunderbar
würzigen Geschmackes von
Männern und Frauen als
Stärkungsmittel gleich
gern getrunken.

P. Ott-Dur

Das älteste Kölsche
Schwarzbier

wird infolge seines wunderbar
würzigen Geschmackes von
Männern und Frauen als
Stärkungsmittel gleich
gern getrunken.

P. Ott-Dur

Das älteste Kölsche
Schwarzbier

Offene Stellen

**Gesucht eventl. zum sofortigen Antritt
Intelligente Damen**
redegewandt, mit sicherem Auftreten für Reisetätigkeit
redegewandte Herren

als Reisebeamte. Geboten wird Dauerstellung bei hoh. Verdienstmöglichkeit (bis 500 Mk. monatlich). Meldungen mit Ausweispapieren. Dienstag von 8-10 Uhr und 14-17 Uhr Parkring 4a, Hof links (Büro). 86295

Alteingeschulte Zigarren - Fabrik sucht

zum Besuch der Wirtschaft für den Bereich Ludwigshafen - Mannheim - Heidelberg - Bergstraße ebenfalls

gut eingeführten solventen Herrn

gegen Gehalt und Provision. Angebote unter D Q 152 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8614

Strebsamen Herren

wiesen wir den Weg zur Selbständigkeit bei gutem Verdienst, ohne daß zunächst die hausherrliche Stellung aufgegeben werden muß. Kapital nicht erforderlich, dagegen gute Zeugnisse. Gef. Ang. unter B B 187 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Auch an Ihrem Ort

sich bekannte Tischmaschinen-Fabrik zum Betrieb von Multivariaten und Schallplatten (Teilabsatzhöhen) bei der Privatforschung eingeschulte Berater gesucht, auch nebenberuflich. Wiederlager wird erzielt. Soße Prophylax-Antritt, unter Q G 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8601

Dortmunder Großbrauerei

sucht für Mannheim und Umgegend, einen treulichen, gut eingeschulten

Vertreter.

Angebote unter D N 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8600

Monatsfrau

für Büro, Nähe Paradeplatz, gesucht. 8629 Angebote unter D F 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**RADIO
Kaufmann**

mit guten Radiosensitiven in Weltfirmen gefund. Kundenorientierter Verkauf, Beharrlichkeit und Einfühlkraft. Angebote unter Q J 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8626

Junger Kaufmann (oder Techniker)

d. Büro- und Baumaterialienbranche für Büro, Lager und Kasselle sofort gesucht. Angebote unter Q P 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8612

Lehrling

der perfekt Lackschreiben kann, wird für Dekoration zum sofortigen Eintritt gesucht.

Vorzustellen **Ehape. U 1.8.**

**Lehrmädchen oder
Anfängerin**

ist feinfühliges Werk für ist. gesucht. 2. Kl. Angebote unter D S 155 an die Geschäftsstelle. *8613

Lehrmädchen

für Büro gesucht. Angebote unter D S 155 an die Geschäftsstelle. *8613

Mädchen

per 1. Kl. solchen. Vorzustellen 7-9 Jahre. 0 7. 20. 1 Treppen. *8618

Wol. S. G. 20. 8604

Kinder

Kinder